
EVANGELIKALE MISSIOLOGIE



4/94

Arbeitskreis für evangelikale Missiologie

Zehn Jahre sind (nicht) genug 97
Klaus Fiedler

**Der gegenwärtige Stand der Missiologie:
Gedanken zu den letzten 25 Jahren (1968-1993)** 99
Hans Kasdorf

**Biblische Grundlagen evangelikaler Missiologie:
30 Thesen** 112
Thomas Schirmmacher

"Verborgene" Bücher zum Islam 121
Christof Sauer

Einladung zur Jubiläumstagung

*Rezensionen - Missiologische Begriffe - George W. Peters Preise -
Missiologische Buchliste - Leserbrief - Bestellungen*

Zehn Jahre sind (nicht) genug

Mit dieser Ausgabe wird **em** 10 Jahre alt. Wir freuen uns. Aber 10 Jahre sind, so denken wir, *nicht* genug, sei es für eine Sondernummer, Jubiläumsnummer oder Festaussgabe. Deswegen sieht diese Ausgabe so aus wie ihre Vorgängerinnen.

Andererseits sind 10 Jahre doch genug. Genug, um dankbar zu sein. Ich erinnere mich noch gut, als wir dabei waren, den AfeM zu gründen und ich unbefangen vorschlug, eine Zeitschrift herauszugeben, worauf Peter Mayer, Beatenberg, ebenso unbefangen reagierte: "Wir haben gerade eine Zeitschrift eingestellt, 16 Seiten vierteljährlich, stattdessen können wir diese Zeitschrift drucken." Damit war die Sache beschlossen, der Umfang war festgelegt, und ich danke allen, die in den 10 Jahren gearbeitet haben, **em** möglich zu machen.

Ich bin dankbar für die Unbefangenheit, mit der alle an die Sache gingen. Ich glaube nicht, daß wir damals naiv waren. Aber es ist gut, daß wir nicht zu viel nachgefragt und nachgedacht haben, denn die Überzeugung war weit verbreitet, daß der Markt nur eine missionswissenschaftliche Zeitschrift "tragen" könne. Es hat sich herausgestellt, daß "der Markt" (wer immer das genau sein mag) doch zwei evangelische Zeitschriften missiologischer Art tragen/ertragen kann. **em** hat jedenfalls der schon

viel länger etablierten *Zeitschrift für Mission* nicht geschadet, was sie ja auch nicht sollte.

Ich erinnere mich auch noch an die Diskussion, ob wir von Missionswissenschaft oder von Missiologie sprechen sollten. Wir haben dann Missiologie gewählt, es klingt etwas internationaler und, so meinte ich, auch etwas bescheidener. Das sollte auch eine der tragenden Ideen werden. Ich bin dankbar, daß es möglich war und ist, mit bescheidenen Mitteln und ohne überhöhten Anspruch diese Zeitschrift herauszugeben.

Mit **em** wollten wir damals der evangelikalischen Missiologie eine Stimme verleihen, und wir sind dankbar, daß das gelungen ist. Als Redaktion bitten wir deshalb weiter um Ihr Interesse und um Ihre Mitarbeit.

Wenn 10 Jahre auch nicht genug sind für eine Jubiläumsnummer, so wollen wir doch die erste Ausgabe des elften Jahres um einen Index erweitern. Zehn Jahre sollen auch der Anlaß sein, in beiden Nummern etwas grundsätzlichere Artikel zu bringen, und dann wollen wir auch noch die Titelseite neu gestalten.

So möchten wir das neue Jahrzehnt in Dankbarkeit, Bescheidenheit und mit der klaren Überzeugung beginnen, daß 10 Jahre (nicht) genug sind!

Klaus Fiedler

em

Herausgeber: Arbeitskreis für evangelikale Missiologie e. V. und Freie Hochschule für Mission, Korntal.

Verlag: Arbeitskreis für evangelikale Missiologie e.V., Hindenburgstr. 36, D 70825 Korntal.

Redaktion: Dr. Klaus Fiedler (verantwortlich); Friedhilde Stricker; Christof Sauer; Drs. Christine und Thomas Schirmacher.

Schriftleitung: Dr. Klaus Fiedler, POB 280, Zomba, Malawi, Fax 00 (265) 522 549 oder 522 046 (Rezensionen: Christof Sauer, Öschingerstr. 24, D 72810 Gomaringen, Tel. 07072-80921, Fax bei 07072-80282).

Bestellungen und Korrespondenz betreffs Versand und Abonnements: AfeM – Büro, Postfach 1129, D 70807 Korntal-Münchingen, Tel. 0711-839871-31, Fax 8380545.

Konten für em-Abonnenten: Für Deutschland: AfeM, Konto 416 673 Evangelische Kreditgenossenschaft Stuttgart (BLZ 600 606 06). Für die Schweiz: AfeM Konto 82-15925-5 Postscheckamt Schaffhausen.

EVANGELIKALE MISSIOLOGIE erscheint vierteljährlich zum Quartalsanfang.

Bezugspreis: Jährlich DM 17,00 / Sfr. 15,00 / öS 135,00 / D-O DM 0,00. Für AfeM Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Luftpostversand DM/Sfr 3,00 / öS 25,00 extra.

Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder.

Druck: Druckerei Hermann, Denkendorf.

Der gegenwärtige Stand der Missiologie: Gedanken zu den letzten 25 Jahren (1968–1993)

Hans Kasdorf

Die Missiologie als Wissenschaft ist eine Dienerin. In ihrem Wesen ist sie genauso diakonisch wie apostolisch. Die Missiologie geht die Straße der Mission als Magd, dient der Kirche wie der Mission durch ihr Denken, kritisch, aber konstruktiv und kreativ. Missiologie ist eine *angewandte* Wissenschaft. Sie beobachtet, erforscht, untersucht, beschreibt, analysiert und interpretiert die Situation der Mission.

Die Missiologie ist da zu finden, wo man es ernst meint mit der Ausbreitung des Glaubens an Christus. Sie hilft der Kirche, das Reich Gottes zur Ehre unseres dreieinigen Herrn zu bauen. Die Missiologie hat die Aufgabe, das missionarische Engagement der Kirche zu untersuchen, ihr Handeln zu verändern, wo und wann es nötig ist, und sich ein objektives Bild zu machen von allem, was die Kirche betrifft – seien es Stärken oder Schwächen, Erfolge oder Fehlschläge, Herausforderungen oder Möglichkeiten.

In der weltweiten Kirche ist die Missiologie als ein eigenständiges akademisches Fach anerkannt. Aber ihre Stärke als akademische Disziplin liegt in ihrer Bereitschaft, mit anderen Fächern interdisziplinär und partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Deswegen gehören zur Missiologie theologische und sozialwissenschaftliche Fächer: Anthropologie (Ethnologie, Linguistik, interkulturelle Kommunikation), Soziologie, Psychologie, Humangeographie, Politikwissenschaft und Wirtschaftswissenschaften.

In diesem Artikel möchte ich den Stand der Missiologie darstellen, wobei ich nur die letzten 25 Jahre ins Auge fasse. Vieles kann ich nur selektiv aufnehmen, und ich benutze vorwiegend englischsprachige Quellen. Vieles, was ich schreiben werde, beruht auf den Werken hervorragender Missiologen der beschriebenen Epoche: Olaf Guttorm Myklebust, Vater

der globalen missiologischen Forschung; Gerald H. Anderson, Direktor des Overseas Ministries Study Center in New Haven, Connecticut, und Herausgeber des *International Bulletin of Missionary Research*; Stephen L. Peterson, Bibliothekar des Trinity College, Hartford, Connecticut, ein Mann mit geradezu enzyklopädischem Wissen.

Der Stand der Missiologie 1968

Die Sechziger Jahre waren für die Weltmission eine Wasserscheide, besonders das Jahr 1968. In keinem Jahr jenes Jahrzehnts wurden so viele Versammlungen gehalten, Programme auf den Weg gebracht, Veränderungen vorgenommen und Entscheidungen getroffen, die die Missiologie der folgenden 25 Jahre beeinflusst haben.

Die Sechziger Jahre waren für die Weltmission eine Wasserscheide, besonders das Jahr 1968

Zuerst ist die Vierte Vollversammlung des Weltrates der Kirchen (WCC) in Uppsala mit dem Thema "Renewal in Mission" zu nennen.¹ Hier wurde die Grundlage gelegt für ein Missionsverständnis, das die Humanisierung als Ziel der Mission sieht, ein klarer Wechsel von der Verkündigung zur Diakonie als Schwerpunkt der Mission. Nicht Traktate, sondern Traktoren waren erwünscht. In der Missions-theologie ging es nicht mehr darum, Frauen

1 David J. Bosch (Hg.), *Dokumente Oor Die Sending*. Pretoria: UNISA 1978, 29–38.

und Männer auf Gottes erlösendes Handeln in Christus hinzuweisen, sondern sie zum Verständnis ihrer wahren Menschlichkeit in Christus zu bringen.

Wenn der vertikalen Dimension je zuviel und der horizontalen Dimension des Dienstes zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden war, so fiel man jetzt auf der anderen Seite vom Pferd.² Und deswegen machte Donald McGavran Schlagzeilen mit seiner Frage: "Wird Uppsala die zwei Milliarden verraten?"³

Das zweite grundlegend wichtige Ereignis war die Konferenz der Lateinamerikanischen Bischöfe in Medellín, Kolumbien. Die Konferenz bot Gustavo Gutiérrez die Plattform, um

Wenn der vertikalen Dimension je zuviel Aufmerksamkeit geschenkt worden war, so fiel man jetzt auf der anderen Seite vom Pferd

seine innovative Befreiungstheologie in die theologische Arena einzubringen.⁴ Damit bereitete die Konferenz den Weg für andere nichtwestliche Theologien in Afrika, Asien und Ozeanien. Dieser entscheidende geschichtliche Moment eröffnete nicht nur eine neue Ära der Theologie und der Schriftauslegung im kontextuellen Schmelztiegel der nichtwestlichen Welt. Er bedeutete im missiologischen Denken auch eine Schwerpunktverschiebung von Nord nach Süd und von Ost nach West.

Das dritte grundlegende Ereignis, das zugleich auch die geographische Schwerpunktverschiebung deutlich machte, war das Treffen der Evangelikalen zur Dritten "Latin American Protestant Conference" in Buenos Aires, an der 200 Delegierte aus 43 Kirchen und Organisationen teilnehmen. Das Thema war *Schuldner der Welt*. Die Konferenz war der entscheidende missiologische Augenblick für die lateinamerikanischen Evangelikalen. Die Konferenz war nicht nur als solche bedeutsam, sie war auch die Vorläuferin des Ersten Lateinamerikanischen Missionskongresses in Bogotá, Kolumbien, im nächsten Jahr, an dem 920 Delegierte aus 25 Ländern Lateinamerikas und der Karibik teilnahmen unter dem Thema: "Handeln in Christus für einen Kontinent in der Krise".⁵

Die *Erklärung von Bogotá* spielt für die lateinamerikanische Missiologie eine ähnliche Rolle wie die *Wheaton Erklärung* von 1966 für die angloamerikanische Missiologie.

Viertens begannen die klassischen Denominationen ("mainline churches") die transkulturelle Mission durch den interreligiösen Dialog zu ersetzen. Das Ziel war, kulturelle Einfühlbarkeit, theologische Inklusivität und religiöse Toleranz zu demonstrieren. Nach David Bosch hatte diese neue ökumenische Theologie "kein anderes Ziel als die Abschaffung der Kirche" einerseits und der "Zähmung des Reiches Gottes auf der Erde" andererseits. In ökumenischer Terminologie ausgedrückt bedeutete dies, daß "die bewohnte Erde synonym ist mit dem Reich Gottes".⁶

Fünftens: Im Jahre 1968 machten zwei führende Missiologen ihre Kirchen auf eine neue Einstellung zur Mission aufmerksam. R. Pierce Beaver, Doyen der angloamerikanischen Missiologie, schrieb: "Die Studenten sind kalt gegenüber der Weltmission oder stehen ihr sogar

² Peter Beyerhaus, *Missions: Which Way? Humanization or Redemption*. Grand Rapids: Zondervan 1971, 25–39; David J. Bosch, "Crosscurrents in Modern Mission", *Missionalia*, 4(2)1976, 54–84 [61–63].

³ Donald McGavran, "Will Uppsala Betray the Two Billion?" *Church Growth Bulletin*, 4(5)1968, 292–297; McGavran (ed.), *The Conciliar Evangelical Debate: The Crucial Documents*. Pasadena: William Carey Library 1977, 233–248.

⁴ Gustavo Gutiérrez, *A Theology of Liberation* (15th anniversary edition with a new introduction by the author), Maryknoll: Orbis 1988, xvii.

⁵ "Acción en Cristo para un continente en crisis" (vgl. Roger C. Bassham, *Mission Theology 1948–1975: Years of Worldwide Creative Tension, Ecumenical, Evangelical, and Roman Catholic*. Pasadena: William Carey Library 1979, 262–263).

⁶ David Bosch, *Witness to the World*. Atlanta: John Knox 1980, 216; cf. Bosch, *Crosscurrents* 1976, 61–64; 1991, 382–85; Peter Beyerhaus, *God's Kingdom and the Utopian Error*. Wheaton: Crossway 1992, 41–64.

feindlich gegenüber." Er wies darauf hin, "daß der Platz der Missiologie im Lehrplan der theologischen Seminare 'sehr prekär ist. Ich erwarte ihren schnellen Niedergang in den kirchlichen Seminaren, und in manchen mag sie ganz aus dem Lehrplan verschwinden'."⁷ Norman A. Horner, ein anderer international führender Missiologe, schrieb in seiner Einführung zu *Protestant Crosscurrents in Mission*: "Die evangelische Weltmission hat sich in den letzten 15 Jahren mehr verändert als im ganzen Jahrhundert zuvor."⁸ Im Jahre 1968, schrieb Horner, würden eine zunehmende Anzahl von Studenten Kurse in "Pädagogik, Seelsorge und anderen Formen des helfenden Dienstes wählen" statt Kurse mit missionarischer oder pastoraler Zielsetzung. Die Missiologie der großen Kirchen war in weiten Bereichen säkularisiert. Sie wurde an den Rand der Lehrpläne gedrängt oder ganz aufgegeben.

Jenseits der kritischen Sechziger Jahre

Die Dynamik der Geschichte ist oft genauso geheimnisvoll wie das Handeln Gottes selbst. Die missiologischen Entwicklungen nach 1968 bringen einen zum Staunen.

Der Niedergang der Institutionen und Forschungszentren

Zwischen 1963 und 1973 änderte eine Anzahl der angesehensten missiologischen Institutionen ihren Lehrplan oder schloß die Türen ganz: Die Kennedy School of Missions des Hartford Seminary, das Scarritt College for Christian Workers in Nashville, die Lutheran School of Missions bei Chicago, das Missionary Orientation Center in Stony Point, New York. Das gleiche gilt für die Forschungszentren: Anderson listete 1971 die Büchereien und Forschungszentren auf, die gefüllt waren mit all

den archivalischen Schätzen, den Zeitschriften und Büchern, die zu der Zeit alles enthielten, was ein ernsthafter Student der Missionswissenschaften sich nur wünschen konnte. Zwanzig Jahre später berichtet er, daß eine Anzahl eben dieser Institutionen "entweder aufgehört haben zu existieren, ihre Aktivitäten drastisch reduziert oder ihren Arbeitsschwerpunkt verschoben haben."⁹

Selbst die einst so berühmte Missionary Research Library (MRL) am Union Theological Seminary in New York gibt es nicht mehr. Kurz vor ihrem Ende klagte Beaver:

Die Erwartung erscheint so logisch, daß ein weltweites Unternehmen von einer Größe und Vielschichtigkeit wie die nord-amerikanische Weltmission ein Zentrum für Materialsammlung und Forschung für absolut unverzichtbar halten und ihm höchste Priorität einräumen müßte. Aber das ist nicht der Fall.¹⁰

Damit die außergewöhnlichen Sammlungen der MRL nicht ganz verloren gingen, wurden sie in die normale Seminarbibliothek integriert.

Das katholische Center for Applied Re-

Die Dynamik der Geschichte ist oft genauso geheimnisvoll wie das Handeln Gottes selbst. Die missiologischen Entwicklungen nach 1968 bringen einen zum Staunen.

search in the Apostolate (CARA) mit seinen Spezialabteilungen für Afrika und Ozeanien wandte sich vollständig von der Weltmission ab und dem Dienst der Kirche in den USA zu.¹¹ 1988 schloß der Nationale Christenrat

⁷ Gerald H. Anderson, "Mission Research, Writing and Publishing", in: William J. Danker and Wi Jo Kang (Hg.), *The Future of the Christian World Mission*, Grand Rapids: Eerdmans, 1971, 129–140 [165].

⁸ Norman A. Horner, (Hg.), *Protestant Crosscurrents in Mission: The Ecumenical-Conservative Encounter*. Nashville: Abingdon 1968.

⁹ Anderson 1971, 129f; Anderson, "Mission Research, Writing, and Publishing: 1971–1991", in: *International Bulletin of Missionary Research*, 15(4), 165–172 [165f].

¹⁰ R. Pierce Beaver, "The Missionary Research Library, A Sketch of Its History," *Occasional Bulletin from the Missionary Research Library*, 19(2)1968, 8ff [8].

¹¹ Anderson, "Mission Research 1971", 132.

(NCC) sein Forschungs- und Planungsbüro und hörte auf, Material zur Weltmission zu produzieren, das bis zu dem Zeitpunkt den Mitgliedskirchen geholfen hatte, sich missionarisch zu engagieren. Das International Documentation and Communication Center on the Contemporary Church in Rom reduzierte seine Aktivitäten auf ein Minimum. Pro Mundi Vita, ein ähnliches Institut in Brüssel, wurde 1990 geschlossen. Zahllose andere Forschungszentren traf in den 70er und 80er Jahren das selbe Schicksal – manchmal nur "weil die kirchlichen Behörden das produzierte Material und die behandelten Themen nicht mochten".¹²

Eine erstaunliche missiologische Neubelebung

Als viele missiologische Institute ihre Tore schlossen, als mehr und mehr theologische Schulen missiologische Kurse aus ihrem Lehrangebot strichen, als immer weniger Bücher zur Weltmission veröffentlicht wurden, als ein missiologisches Forschungszentrum nach dem anderen den Zugang zu Informationen einschränkte, kam eine Generation von Kirchenmitgliedern auf, die missionarisch nicht informiert waren. Sie waren missionarische Anal-

Wenn auch die Evangelikalen nie ganz eins in ihrer Theologie waren, so konnten sie sich doch um die Weltmission scharen

phabeten ohne missionarische Vision für die Welt oder für ihren Ort.

Aber trotzdem hat am Ende des 20. Jahrhunderts die Missiologie sich erstaunlich gut erholt – trotz einiger Rückschläge. Nach meinem Urteil haben wenigstens drei Faktoren zu diesem missiologischen "Comeback" beigetragen:

(1) Die evangelikalen Missionen unterzogen sich weltweit einem Prozeß der Neuorien-

tierung und ersetzten die klassischen "main line" Missionen. Wenn auch die Evangelikalen noch nie ganz einig in ihrer Theologie waren, so konnten sie sich doch um die Weltmission scharen. Dabei wurden sie von Bewegungen wie der Weltweiten Evangelischen Allianz (WEF) und dem Lausanner Komitee für Welt-evangelisation voll unterstützt.

(2) Das Entstehen evangelikaler Ausbildungsstätten für Mission gab der Missiologie eine weltweite Plattform. Wenn auch die bedeutendsten und weltweit angesehensten Institutionen noch in Nordamerika und Europa sind, so macht sich doch auch in den Ländern der Zweidrittelwelt, in denen viel missionarische Ausbildung stattfindet, ein neues missiologisches Bewußtsein bemerkbar.¹³

(3) Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Globalisierung der missionierenden Kirche. Die Ära der *Westmission* wurde abgelöst durch die relativ neue, aber dynamische Bewegung der *Weltmission*. Diese Bewegung hat nicht nur neue Missionare hervorgebracht, sondern auch die Missiologie verändert.

Das Erbe der Giganten

In den vergangenen 25 Jahren haben wir miterlebt, wie eine ganze Generation missiologischer Giganten nach Jahren des aktiven Dienstes in die ewige Ruhe einging. 1991 stellte Gerald Anderson eine Liste von über 40 Namen zusammen, alles Menschen, die ihren Dienst getan hatten in den kritischen Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg, in denen die Weltmission die radikalsten Veränderungen in ihrer ganzen Geschichte durchmachte. Inzwischen sind es über 50 Namen, und ich will nur einige nennen: R. Pierce Beaver, Johannes Beckmann, David J. Bosch, Orlando Costas, Norman Goodall, Kenneth G. Grubb, Peter M. Hamm, Melvin Hodges, J. Herbert Kane, Byang Kato, Arno Lehmann, Donald A. McGavran, Marie-Louise Martin, Stephen Neill, Ronald K. Orchard, George W. Peters, Gerhard Rosen-

¹³ William David Taylor (Hg.), *Internationalizing Missionary Training: A Global Perspective*, Grand Rapids: Baker, 1991.

¹² Anderson, "Mission Research 1991", 165.

George W. Peters, Gerhard Rosenkranz, Alan R. Tippett, W. A. Visser 't'Hooft, und Max Warren.

Diese Männer und Frauen waren Beispiele pastoraler, kultureller, theologischer und akademischer Kreativität. Sie waren selbst Evangelisten und Missionare, "teilnehmende Beobachter", wie Anthony Gittins es ausdrückt.¹⁴ Sie sind in Missionarssandalen über die Pfade des dichten Regenwaldes gewandert, haben ihren Weg auf tausend Flüssen gesucht, um die Gute Botschaft von Jesus den entferntesten Völkern der Welt zu bringen, taten ihren Dienst unter den Ärmsten in den Slums und Ghettos der Millionenstädte, zogen über leere Landstraßen und geschäftige Stadtstraßen, und sie lernten es, in zwei oder mehr Kulturen zu

Rückblickend fällt es nicht schwer zu erkennen, daß die erstaunliche Wiedergeburt der missiologischen Forschung die Frucht ihrer harten Arbeit, ihrer Ausdauer und ihres Mutes ist

leben, zwei oder mehr Sprachen zu sprechen, um die Botschaft zu übersetzen, um einige zu retten. Und dann wagten sie es, Theoretiker, Lehrer und Autoren zu werden, um anderen eine bessere missiologische Ausbildung zu vermitteln, als sie sie vor ihrem ersten Einsatz erhalten konnten.

Auch in anderen Bereichen waren sie beispielhaft. Sie halfen, den Kurs der Mission durch die beispiellosen Wandlungen der 50er und 60er Jahre zu finden. Sie fühlten den Schmerz, als sie in den 70er und 80er Jahren den Niedergang der Forschungszentren miterlebten – die sie zT mit geschaffen oder an

denen sie gelernt hatten. Rückblickend fällt es nicht schwer zu erkennen, daß die erstaunliche Wiedergeburt der missiologischen Forschung die Frucht ihrer harten Arbeit, ihrer Ausdauer und ihres Mutes ist – selbst in entmutigenden und schwierigen Zeiten.¹⁵ Wir sind die Nutznießer dieses missiologischen Erbes. Es steht uns wohl an, Gott für diese Männer und Frauen zu danken, und den Ausgang ihres Lebens zu bedenken, und ihren Glauben nachzuahmen (Heb 13,7).

Weltweite missiologische Entwicklungen

Die wichtigsten Komponenten für missiologische Forschung und Ausbildung sind heute die Forschungszentren und Bibliotheken – ob alte oder neue – die missiologischen Vereinigungen, die inspirieren und die missionarische Vision erhalten, und die akademischen Institutionen, die den geeigneten Rahmen für Lehre, Forschung und Publikation bieten.

Alte und neue Forschungszentren

Einige Zentren sind hauptsächlich oder gar ausschließlich dazu da, missiologisches Material zu sammeln und aufzubereiten. Bei anderen ist die Missiologie nur ein Bereich. Andere sind Bibliotheken, Ausbildungsstätten oder Verlagen angegliedert. Was hier folgt, ist eine unvollständige Liste.

Zuerst sind wichtige Zentren in Europa zu nennen:

(a) Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil wurde der Servizio di Documentazione e Studi (SEDOS) gegründet, um das *SEDOS Bulletin* zu veröffentlichen, jährliche Studientage zu veranstalten und um eine computerisierte missiologische Bibliographie zu erstellen und auf dem Laufenden zu halten.¹⁶

(b) Das holländische Interuniversity Institute for Missiological and Ecumenical Research (IIMO) wurde 1969 als Gemeinschaftsunternehmen der Universitäten Leiden und Utrecht

¹⁴ Anthony J. Gittins, "Reflections from the Edge: Mission in Reverse and Missiological Research", in: *Missiology: An International Review*, 21(1)1993, 21–29 [26].

¹⁵ Cf. Anderson, "Mission Research 1991", 166.

¹⁶ Anderson, "Mission Research 1991", 165.

eingerichtet. Während sich die Abteilung in Leiden mehr auf die Geschichte der Missionen in Afrika und Indonesien konzentriert, legt die Utrechter Abteilung ihr Schwergewicht auf die Beziehung des Christentums zu anderen Religionen, besonders zum Islam.¹⁷

(c) Der wichtigste Beitrag des Centre de Recherche Théologique Missionnaire in Paris ist seit 1979 seine Computer Datenbank.

(d) Das Institut für Missiologie (Missio) in Aachen wurde 1984 gegründet. Seine halbjährliche Veröffentlichung, *Theologie im Kontext*, enthält eine kommentierte Bibliographie und Berichte von theologischen Konferenzen, um die Kommunikation zwischen Theologen, Missiologen und anderen Führungspersönlichkeiten der Zweidrittelwelt zu fördern.¹⁸

(e) Das INTERACT Research Centre (früher das Centre for New Religious Movements, CENERM) gehört zu den Selly Oak Colleges in Birmingham, England. Es besitzt eine einmalige Materialsammlung zu Neuen Religiösen Bewegungen im Bereich der Primärreligionen, interessiert sich aber auch für Neue Bewegungen im nachchristlichen Westen.¹⁹

(f) Zuletzt ist das Centre for the Study of Christianity in the Non-Western World zu nennen, das 1982 an der Universität von Aberdeen errichtet wurde und 1987 an die Universität von Edinburgh ging, genau 120 Jahre nachdem Alexander Duff (1806–1878) dort Professor für evangelistische Theologie und somit der erste Professor der Missiologie in der neueren Geschichte wurde.²⁰ Gegründet von Andrew Walls und von ihm selbst geleitet, hat das Zentrum nicht nur eine eindrucksvolle Sammlung nichtwestlicher religiöser Zeitschriften und wertvollen Archivmaterials, es ist auch für die vierteljährliche missiologische Bibliographie in der *International Review of Missions* und für manches andere verantwortlich.²¹

Zweitens möchte ich hier Namen und Orte weiterer Forschungszentren aufführen, ohne Details über Charakter und Zielsetzung hinzuzufügen.

(a) Die Archive der Finnischen Evangelisch-Lutherischen Mission in Helsinki;

(b) The Department of Archives and Archival Study Center of the Evangelical Lutheran Church of Papua New Guinea in Lae;

(c) Documentation, Archives and Bibliography (DAB) in Paris;

(d) Das Geheime Archiv des Vatikan mit seinen Missionssammlungen;

(e) Missiological Institute of the Americas in Puerto Rico;

(f) Asian Center for Theological Studies and Mission in Südkorea;

(g) Overseas Ministries Study Center in New Haven;

(h) Missions Advanced Research and Communication Center (MARC), Monrovia, CA;

(i) US Center for World Mission mit verschiedenen Spezialabteilungen in Pasadena;

(j) Billy Graham Center/Mission Archives and Library in Wheaton.

(k) Zusätzlich zu den hier genannten Zentren führt Peterson 31 "Missionsarchive auf Microfilm" auf, von New York bis New Guinea and von Zimbabwe bis Genf.²²

Missiologische Vereinigungen

In den letzten 25 Jahren ist ein eindrucksvolles Netzwerk von nationalen und internationalen Fachgesellschaften und Vereinigungen entstanden mit der einzigen Aufgabe, alle Aspekte

²² Stephen L. Peterson, "North American Library Resources for Mission Research." *International Bulletin of Missionary Research*, 15(4)1991, 155–164 [161f]. Vgl. Myklebust, "Missiology in Contemporary Theological Education." *Mission Studies*, 7(2)1989, No. 12, 87–107; Martti Eirola, "Namibiana in Finland." *Mission Studies*, 7(1)1990, 104–105; Joseph Metzler "The Vatican Secret Archives and Their Missionary Holdings", in: *Mission Studies*, 7(1)1990, 108–117; Rufus Pech, "The Department of Archives and Archival Study Center." *Mission Studies*, 7(1)1990, 106–108; Norman E. Thomas, "Documentation, Archives and Bibliography (DAB): Progress Report," in: *Mission Studies*, 7(2)1990, 237–243; Anderson, "Mission Research 1991".

¹⁷ "Interuniversity Institute for Missiological and Ecumenical Research." *Mission Studies*, 7(1)1990, 92f.

¹⁸ Vgl. Anderson, "Mission Research 1991", 165.

¹⁹ Anderson, "Mission Research 1991", 165.

²⁰ Vgl. Olaf G. Myklebust, *The Study of Missions in Theological Education*. Oslo: Egede Instituttet 1955.

²¹ Anderson, "Mission Research 1991", 166f.

der weltweiten Mission der Kirche, der Geschichte der christlichen Missionsbewegung und des Verhältnisses des christlichen Glaubens zu den anderen Religionen zu untersuchen. Der Beitrag dieser missiologischen Vereinigungen kann kaum überschätzt werden. Sie "ermutigen die Wissenschaftler, bieten ihnen Anerkennung, Hilfe, Gemeinschaft, die nötige Organisation, Möglichkeiten der Zusammenarbeit und der Veröffentlichung ihrer Arbeitsergebnisse".²³ Einige der bekannteren missiologischen Vereinigungen möchte ich hier nennen:

* Die International Association for Mission Studies (IAMS) wurde 1972 gegründet. Seit 1984 gibt sie ihre angesehene halbjährliche Zeitschrift *Mission Studies* heraus. Zu dieser internationalen, interkonfessionellen, interkulturellen und interdisziplinären Gesellschaft gehören mehr als 500 Einzelmitglieder und über 80 Institutionen, mit mehr als einem Drittel der Mitglieder aus der Zweidrittelwelt.

* 1973 wurde die American Society of Missiology (ASM) mit der Aufgabe des Studiums der Weltmission und der weltweiten Christenheit gegründet. Die ASM ist genauso interkonfessionell wie die IAMS. Die Zeitschrift der ASM ist *Missiology: An International Review*, worin *Practical Anthropology*, von der ASM seit ihrer Gründung herausgegeben, aufgegangen ist. 1991 hatte die ASM über 500 Mitglieder, und *Missiology* über 2000 Abonnenten.

* Der ASM verwandt, aber älter, ist die Association of Professors of Mission mit einer Anzahl von "Regionalkonventen" in ganz Nordamerika. Der Pulsschlag dieser Organisation war gegen Ende der kritischen 60er Jahre kaum noch spürbar. Nur 16 Mitglieder nahmen an der Jahresversammlung 1970 teil.

* In manchem ähnlich ist die Association of Evangelical Professors of Missions, die 1990 zur Evangelical Missiological Society umgebildet wurde. Es gibt allerhand Berührungen zwischen den beiden Vereinigungen, dazu auch Doppelmitgliedschaften.

* Die Southern African Missiological Society (SAMS), die 1968 gegründet wurde, veröffentlicht seit 1973 *Missionalia*. David J.

Bosch, Autor des missiologischen Bestsellers *Transforming Mission*,²⁴ war bis zu seinem Tode 1992 Herausgeber von *Missionalia*. Das Einzigartige an dieser Zeitschrift sind ihre "Abstracts", in denen zahllose missiologische Artikel (und Beiträge in Büchern) kurz inhaltlich vorgestellt werden. Von 1973 bis 1991 erschienen 13 590 Abstracts.²⁵

* Die South Pacific Association of Mission Studies entstand 1980 und gibt seit 1989 ihr *South Pacific Journal of Mission Studies* heraus. Es beschäftigt sich mit Australien, Neuseeland und anderen englischsprachigen Inseln der Region.

* Genau 80 Jahre nach der historischen Weltmissionskonferenz wurde 1990 in derselben Assembly Hall der Church of Scotland in Edinburgh die British and Irish Association for Mission Studies gegründet. 70 Mitglieder nahmen am Gründungskongreß teil und hörten Andrew Walls Vortrag "Edinburgh 1910 und die Chancen der Mission". Diese neue missiologische Vereinigung will unter Wissenschaftlern, Dozenten, Missionaren und Missionsleitern das Studium der Mission in der Heimat und in Übersee fördern.²⁶

* Die Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, 1918 gegründet, ist ein Dreivierteljahrhundert später die älteste noch aktive Vereinigung. Die DGMW veröffentlicht die *Zeitschrift für Mission* mit, gewährt Stipendien und unterstützt missiologische Veröffentlichungen.

* Missiologische Entwicklungen in Lateinamerika sind normalerweise weniger formal und eher praktisch. Der inzwischen verstorbene Orlando Costas sprach für die Evangelikalen insgesamt, als er 1977 den allgemeinen Trend in drei Punkten als Suche beschrieb:

- (1) Die Suche nach einem konkreten oder historischen Verständnis der Mission;
- (2) Die Suche nach einem authentischeren Ausdruck der christlichen Einheit im missionarischen Engagement der lateinamerikanischen Protestanten, und
- (3) die Suche nach

24 David J. *Transforming Mission: Paradigm Shifts in Theology of Mission*. Maryknoll: Orbis 1991.

25 Anderson, "Mission Research 1991", 166.

26 Vgl. Myklebust, "Missiology".

23 Anderson, "Mission Research 1991", 166.

Der Arbeitskreis für evangelikale Missiologie (AfeM) entstand 1984 auf Anregung von George W. Peters, dem Leiter des Seminars für missionarische Fortbildung im Monbachtal, aus dem dann die Freie Hochschule für Mission in Kornthal wurde. Diese Vereinigung deutschsprachiger Missiologen gibt die Zeitschrift *Evangelikale Missiologie* (em) heraus, veranstaltet eine jährliche Konferenz und verleiht jährlich den George W. Peters Preis für das beste missiologische Buch im deutschsprachigen evangelikalen Raum, dazu den George W. Peters Förderpreis für kleinere Arbeiten.

Akademische Institutionen

Es ist von historischem Interesse festzustellen, daß die beiden katholischen Universitäten in Rom, die Urbana und die Gregoriana, als erste in den 1930er Jahren Fakultäten für Missiologie (nicht nur einen Lehrstuhl oder eine Abteilung) einrichteten. 1989 hatte die Urbana allein 22 Professoren in der Missiologischen Fakultät.²⁸ Heute gibt es buchstäblich tausende von Schulen, die Kurse in Mission und Missiologie anbieten, wenn auch längst nicht alle auf akademischem Niveau. Myklebust schätzte, daß wenigstens 3000 Bibelschulen Missionsfächer lehren. Hier nenne ich nur Institutionen, die akademische Grade verleihen.

* *Afrika*: Von den 76 theologischen Schulen Afrikas haben 13 einen Lehrstuhl für Missiologie oder eine missiologische Abteilung, 11 davon in Südafrika. Dafür mag es zwei Gründe geben: (a) Man mag mit "Missiologie" imperialistische und westliche Untertöne verbinden; (b) Viele von der Regierung finanzierte Institutionen haben die Abteilung für Theologie durch eine Abteilung für Religious Studies ersetzt, was aber nicht notwendigerweise heißt, daß in diesen Abteilungen keine Missiologie unterrichtet wird.

* *Asien*: Zwei Drittel aller Lehrstühle oder Abteilungen für Missiologie außerhalb der

westlichen Welt finden sich in Asien, wobei Indien und Südkorea führend sind. Aber wenn man bedenkt, daß 58% aller Menschen Asiaten sind und nur 3% von ihnen Christen, dann bleibt die missiologische Aufgabe überwältigend groß. Deswegen sind viele Führungskräfte in der theologischen Ausbildung überzeugt, daß Missiologie ein Pflichtfach für alle Studenten der Theologie werden müsse.²⁹

* *Lateinamerika*: Wenn man bedenkt, daß (a) die Kirchen Lateinamerikas erst in der letzten Zeit sendende Kirchen geworden sind; (b) das evangelikale Wachstum in Lateinamerika enorm ist; (c) die Zunahme der Missionen gegenwärtig dem rapiden Gemeindegewachstum entspricht; (d) nur jede sechste theologische Ausbildungsstätte missiologische Themen lehrt, dann ist klar, wie absolut notwendig missiologische Ausbildung ist. Deswegen wurde das Missiological Institute of the Americas gegründet. Seine Aufgabe ist es, "auf Universitätsniveau Spezialisten in allen Bereichen der Missiologie auszubilden, die dann das Fach an den verschiedenen theologischen Schulen lehren können."³⁰

* *Nordamerika*: Auf diesem Kontinent ist die Missiologie am weitesten entwickelt. Wenigstens 30% aller Ausbildungsstätten, die Missiologie als Fach anerkennen, finden sich in den USA und in Kanada. In den 80er Jahren erkannten sowohl die ASM als auch die Association of Theological Schools (ATS) den Grad des Doctor of Missiology (D.Miss.) an. Ziele, Inhalte und akademisches Niveau wurden klar definiert. Vorbedingungen sind unter anderem der Besitz des Master of Divinity (M.Div.), wenigstens 2 Jahre transkulturelle Felderfahrung und die Beherrschung mindestens einer Sprache in diesem Feld. Als Modell diente das Doctorate in Education (D.Ed.), das qualifizierten Studenten im pädagogischen Bereich von säkularen Universitäten angeboten wird.³¹

²⁹ Myklebust, "Missiology", 91

³⁰ Dsgl.

³¹ Hans Kasdorf, "Missiology as a Discipline in Historical Perspective," in: Hans Kasdorf and Klaus W. Müller (Hg.), Bilanz und Plan. Mission an der Schwelle zum Jahr 2000, Bad Liebenzell: VLM, 218-238 [235f].

²⁷ Orlando Costas 1977, 105.

²⁸ Myklebust, "Missiology", 93.

Es gibt etwa 150 Schulen, die akademische Grade in Missiologie verleihen. Die große Mehrheit kann nur einen Master's Degree (zB M.A.) verleihen, aber einige können auch den Dokortitel verleihen, sei es auf dem Niveau des D.Miss., D.Min.³² oder Ph.D. (Doctor of Philosophy). In neueren Übersichten finden sich folgende Namen: The School of World Mission of Fuller Theological Seminary, Pasadena, CA; The E. Stanley Jones School of World Mission and Evangelism, Wilmore, KY; Trinity Evangelical Divinity School, Deerfield, IL; Lutheran School of Theology, Chicago, IL; Columbia Biblical Seminary and Graduate School of Missions, Columbia, SC; Nazarene Theological Seminary, Kansas City, KS; William Carey International University, Pasadena, CA; and the Institute of Mission Studies at Saint Paul University, Ottawa, ON.³³

* *Ozeanien:* Auf akademischem Niveau wird Missiologie nur am St. Columban College und am Alliance College in Australien gelehrt.

* *Europa:* In Europa war die Missionswissenschaft traditionell an säkularen Universitäten angesiedelt. In neuerer Zeit wird Missiologie aber auch an kirchlichen Ausbildungsstätten unterrichtet. Es gibt 53 Professoren und Dozenten für Missiologie in folgenden Ländern: Deutschland 26; Niederlande 11; Norwegen 3; Frankreich, Italien (ohne Rom), Polen und Schweiz je 2; Österreich, Belgien, Dänemark, Irland, Griechenland und Schweden je 1. In England und Schottland gibt es bedeutende missiologische Zentren, aber in ganz Großbritannien gibt es nur einen Lehrstuhl für Missiologie in Birmingham, der von der Universität und den Selly Oak Colleges gemeinsam getragen wird.³⁴

Es sollte auch nicht übersehen werden, daß Dutzende von missiologischen Dissertationen an säkularen Universitäten in verschiedenen Fächern geschrieben werden. Eine Übersicht zeigt, daß 1970–1979 allein in den USA und in

Kanada 462 missionsbezogene Dissertationen geschrieben wurden.³⁵

Projekte und Veröffentlichungen

Es gab eine Zeit, da waren Bücher über Mission selten, besonders solche, die sie positiv sahen. Aber die Erholung der Missiologie hat die Situation gründlich verändert. Heute haben wir eine große Anzahl missiologischer Projekte und Publikationen. Solche Projekte durchzuführen verlangt Vision, Initiative und Ausdauer. Auch bei der folgenden Liste muß ich auswählen.

Allgemeine Nachschlagewerke

Missiologen sind gerne bereit, die Bedeutung der Arbeitsergebnisse anderer Disziplinen für die Missiologie anzuerkennen. Sehr hilfreiche Standardnachschlagewerke dieser Art sind: *The Oxford Dictionary of the Christian Church* (rev. 1982), *Encyclopedia of Early Christianity* (1990), *New Dictionary of Theology* (1988), *Dictionary of Pentecostal and Charismatic Movements* (1989), *Handbook of Today's Religions* (1989), *Dictionary of Christianity in America* (1990), *Dictionary of the Ecumenical Movement* (1991). Aber Missiologen konsumieren nicht nur, was andere produzieren. Sie schaffen auch ihre eigenen Nachschlagewerke, voll von Informationen, die sonst so nirgendwo zu finden sind. 1971 veröffentlichte ein internationales Missiologenteam unter der Leitung von Bischof Stephen Neill das *Concise Dictionary of the Christian World Mission*. Vier Jahre später erschien eine deutsche Fassung als *Lexikon zur Weltmission*.

Genauso unverzichtbar als Nachschlagewerk ist David Barretts *World Christian Encyclopedia* (Oxford University Press, 1982). Wegen seines Großformats enthalten die 1010 Seiten dieses gewaltigen Bandes genausoviel missiologische Informationen zu allen Ländern der

³² Doctor of Ministry, ein mehr praktisch orientierter Dokortitel im theologischen Bereich.

³³ Myklebust, "Missiology", 92; Anderson, "Mission Research 1991", 167.

³⁴ Lehrstuhlinhaber ist der Deutsche Werner Ustorf.

³⁵ Vgl. Anderson, "Mission Research 1971"; 1991; Myklebust, "Missiology"; Andrew F. Walls, "Structural Problems in Mission Studies." *International Bulletin of Missionary Research*, 15(4)1991, 146–155; Peterson, "North American Library Resources" 1991.

Welt wie man sie sonst in einer Enzyklopädie mit 4000 Seiten finden würde.

Von ähnlicher Bedeutung, wenn auch theoretischer und weniger umfassend, ist das von Karl Müller und Theo Sundermeier 1987 herausgegebene *Lexikon missionstheologischer Grundbegriffe*. Seine 111 von 90 Wissenschaftlern verschiedener Länder und verschiedener theologischer Richtungen geschriebenen Artikel bieten einen ausgezeichneten Überblick über die gegenwärtigen missiologischen Themen. H. Rzepkowski gab 1992 das *Lexikon der Mission: Geschichte, Theologie, Ethnologie* heraus, und im selben Jahr veröffentlichte Klaus Fiedler *Ganz auf Vertrauen*, sein mit dem George W. Peters Preis ausgezeichnetes Werk über die Geschichte der Glaubensmissionen.

Wichtige Serien

Noch nie in der Geschichte der Missiologie hat es so viele missiologische Serien gegeben wie in den letzten 25 Jahren. Alle sind weltumspannend und machen deutlich, daß wir in der Tat im Zeitalter der Weltmission im Weltdorf ("global village") leben.

* Das Lausanner Komitee für Welt-evangelisation (LCWE), zusammengesetzt aus Missionsführern von Peru bis Kanada und von Finnland bis Indien gibt die *Lausanne Occasional Papers* heraus. Jedes der 24 Bücher ist einem bestimmten missiologischen Thema gewidmet, das bei einer der LCWE Konsultationen behandelt wurde. Der erste Band ist ein Bericht über die Pasadena Consultation (1978), die durchgeführt wurde, um das "Prinzip der Homogenen Einheiten" kritisch zu untersuchen. Das letzte ist ein Handbuch über die Beziehungen zwischen Kirchen und parakirchlichen Organisationen (*Co-operating in World Evangelization*, 1983). Andere Berichte reichen vom christlichen Zeugnis für Flüchtlinge (Bd. 5) bis zur Evangelikalen Verpflichtung zu einem einfachen Lebensstil (Bd. 20).

Die *Unreached Peoples Series* wurde in den späten 70er Jahren begonnen mit dem Band

Unreached Peoples '79.³⁶ Seitdem sind wenigstens vier zusätzliche Bände erschienen. Peter C. Wagner und Edward R. Dayton gehören zu den Hauptherausgebern. Jeder Band gibt die Ergebnisse intensiver Feldforschung internationaler Teams wieder. Die Bände führen jede unerreichte Volksgruppe in der Welt auf und liefern eine Menge wichtiger demographischer Informationen.

* Die *AD 2000 Series* wurde auch von David Barrett geschaffen, dem Verfasser-/Herausgeber der schon erwähnten *World Christian Encyclopedia*. Barrett war lange Jahre Mitarbeiter der Church Missionary Society, ist jetzt aber Research Consultant beim Southern Baptist Missionary Board in Richmond, VA. Seine Serie wird von New Hope in Birmingham, AL, herausgegeben und umfaßt Titel wie: *World-Class Cities and World Evangelization*, 1986; *Cosmos, Chaos, and the Gospel: A Chronology of World Evangelization from Creation to New Creation*, 1987; *Evangelize! A Historical Survey of the Concept*, 1987; *Unreached Peoples: Clarifying the Task*, 1987 (mit H.C. Schreck); *Seven Hundred Plans to Evangelize the World*, 1988 (mit James W. Reapsome); and *Our Globe and How to Reach It*, 1990 (mit T.M. Johnson).

Wenn man sie zusammen mit dem entsprechenden Band der oben erwähnten *Unreached Peoples Series* einsetzt, sind die letztgenannten drei Bände besonders wertvoll für Gemeinden oder Missionen, die eine unerreichte Volksgruppe adoptieren wollen, um sie mit dem Anspruch Christi zu erreichen.

* Christen aller Lebensbereiche, und Missiologen ganz besonders, heißen die *Bicentennial Series* willkommen, die an das 200jährige Jubiläum der neueren Weltmission (Carey, 1792) erinnert. Wilbert R. Shenk, früher Executive Director for Overseas Ministries of the Mennonite Board of Missions und jetzt Director of the Mission Training Center of Associated Mennonite Biblical Seminaries in Elkhart, IN, ist der Herausgeber. Die vorgesehenen acht Bände werden von Mercer University Press (1991-1993) veröffentlicht unter dem Serientitel

³⁶ David C. Cook Publishing Co., Elgin, IL.

tel: "The Modern Mission Era, 1792–1992: An Appraisal". Einige Bände sind schon erschienen. Ihre Bedeutung läßt es ratsam erscheinen, sie alle aufzulisten: (a) William A. Smalley, *Translation as Mission: Bible Translation in the Modern Missionary Movement*; (b) Charles R. Taber, *The World Is Too Much With Us: "Culture" in Modern Protestant Missions*; (c) Norman E. Thomas, *Missions and Unity: Lessons from History, 1792–1992*; (d) A. Christopher Smith, *The Missionary Enterprise of Carey and His Colleagues*; (e) Wilbert R. Shenk, *The Earth Will Be Full of the Knowledge of the Lord: Mission Theories, 1792–1992*; (f) Dana Robert, *American Women in Mission: A History of Mission Theory*; (g) Jonathan J. Bonk, *Rendering Unto Caesar: Mission/State Encounters, 1792–1992*; (h) David A. Schattschneider, *Souls for the Lamb: Origins of the Modern Missionary Movement*.

Anknüpfend an William Careys *An Enquiry into the Obligations of Christians to Use Means for the Conversion of the Heathen* (1792)³⁷ bemerkt Shenk:

Das zweihundertste Jubiläum von Careys Buch ist der geeignete Moment, einzuhalten und festzustellen, was diese 200 Jahre Protestantischer Weltmission bewirkt haben. Viele Beobachter meinen, daß eine Ära der Mission zu Ende geht und eine neue beginnt. Der Rückblick auf die zu Ende gehende Ära mag der nächsten Generation helfen, die vor ihr liegende Aufgabe besser zu verstehen.³⁸

Abschließend möchte ich noch einige weitere Serien nennen, sowohl englische als deutsche: Zuerst die *Mission Trends Series*, herausgegeben von Gerald Anderson und Thomas F. Stransky und von Paulist Press und Eerdmans gemeinsam veröffentlicht (1974–1981). Die Autoren kommen von allen Kontinenten, und die Themen sind so weit wie die Welt.

Nach dem selben Modell veröffentlicht Orbis eine neue Serie unter dem Titel *New Directions in Mission and Evangelism*, von James Scherer and Stephen Bevans herausgegeben. Der erste Band besteht aus *Basic Documents*

1974–1991 (1992). *Faith Meets Faith* ist eine andere, von Paul F. Knitter herausgegebene Serie. Ihr Ziel ist es, "den interreligiösen Dialog zwischen und unter denen, die verschiedene religiöse Pfade folgen, zu fördern".³⁹

Die *American Society of Missiology Series* wurde 1980 begonnen. Everett N. Hunt schrieb *Protestant Pioneers in Korea* als den ersten Band (1980). Der 17. Band (Anthony J. Gittins, *Bread for the Journey: The Mission of Transformation and the Transformation of Mission*) erschien im Frühjahr 1993. Die meisten der anderen 15 Bände sind historische Untersuchungen.

Der Münchener Christian Kaiser Verlag hatte eine achtbändige *Kirchengeschichte als Missionsgeschichte* geplant, von der allerdings nur 2 Bände erschienen sind (1974; 1978). So bekannte Verlage wie Brill in Leiden, das Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, der Verlag der Evangelisch-Lutherischen Mission in Erlangen und der Verlag der Liebenzeller Mission – um nur einige zu nennen – veröffentlichten alle missiologische Serien.⁴⁰

Handbücher und andere Untersuchungen

MARC als Zweig von World Vision ist der wohl führende Herausgeber von Missionshandbüchern in englischer Sprache. Damit liefert es eine Unmenge von Grundlageninformationen für Missiologen, Missionsleiter und alle Interessenten an der Weltmission. Die 14. Auflage (*Mission Handbook USA/Canada Protestant Ministries Overseas*, 1989) wurde gemeinsam mit Zondervan herausgegeben. Im Buch werden ua 850 evangelische Mission jeweils mit den dazugehörigen Informationen aufgeführt.

Die 1993/95er Ausgabe enthält neben 500 Seiten voller Fakten einen brillanten Artikel

39 Gavin D'Costa (Hg.), *Christian Uniqueness Reconsidered: The Myth of a Pluralistic Theology of Religions*, Maryknoll: Orbis 1990, ii.

40 Das Gütersloher Verlagshaus hat in diesem Jahr beschlossen, die für die DGMW herausgegebene Serie der *Missionswissenschaftlichen Forschungen* aufzugeben. Sie wird voraussichtlich im LIT Verlag weitergeführt (Anm. d. Red.).

37 In deutscher Übersetzung in der edition afem erhältlich als mission classics 1. Eine Neuausgabe der englischen Fassung ist für 1995 vorgesehen (Anm. d. Red.).

38 Anderson, "Mission Research 1991", 168.

von Bryant L. Myers, "The Changing Shape of World Mission" und drei Briefe an die "North American mission community" von Tokunboh Adeyemo (Afrika), Vinay Samuel (Asien) und Valdir Steuernagel (Lateinamerika).⁴¹

MARC (USA und International) hat auch eine Reihe von Jahrbüchern über den Stand des Christentums in verschiedenen Ländern veröffentlicht: Kanada (1986), Finnland (1988), Dänemark, China (1989) Japan, Norwegen, Südliches Afrika, Französische Schweiz (1990) ua.

Anders, aber genauso informativ, ist Larry Pates's *From Every People: Two-Thirds World Missions Handbook* und das *Directory: North American Protestant Schools and Professors of Mission* (1982). Dieses führt 217 Institutionen mit 453 Professoren und Dozenten auf, die Missiologie unterrichten.⁴²

Classics of Christian Missions (1979) und *Mission in Quellentexten von der Reformation bis zur Weltmissionskonferenz 1910* (1990), das eine herausgegeben von Francis M. DuBose, das andere von Werner Raupp, sind eine wahre Goldgrube von Originaltexten von William Carey bis D.T. Niles, und von Martin Luther bis Gustaf Dalman, Stimmen aus den jungen Kirchen eingeschlossen.

Es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, wollte ich auch nur einen Teil so wesentlicher Bücher wie David Hesselgraves *Today's Choices for Tomorrow's Mission: An Evangelical Perspective on Trends and Issues in Missions*, oder Lesslie Newbigin's *The Gospel in a Pluralist Society* aufführen. Anderson hat auf jeden Fall recht, wenn er behauptet, daß es um wissenschaftliche Veröffentlichungen zum Thema Mission und Christentum in der Welt viel besser steht als vor 20 oder 25 Jahren.⁴³ Können wir das auch von der Mission sagen? Die Antwort würde einen eigenen Artikel beanspruchen.

Schlußbemerkungen

Aus missiologischer Sicht war 1968 das düsterste Jahr jenes Jahrzehnts. Damals hätte niemand die weltweite Wiedergeburt der Missiologie vorauszusagen gewagt. Die Ergebnisse sind erstaunlich und überwältigend. Das können wir nur der Gnade Gottes und dem Wirken des Heiligen Geistes zuschreiben.

Aber die grundlegende Frage bleibt, ob die Kirche ihre Missionsarbeit genauso wiederbelebt hat wie die Missiologie. Am Beginn des dritten Jahrtausends bleiben einige bohrende Fragen über das Verhältnis zwischen der Wiedergeburt der Missiologie und der Erneuerung der Weltmission zu beantworten.

1. Wird die weltweite Kirche es schaffen, die durch die missiologische Forschung der letzten 25 Jahre geschaffenen Ressourcen zu nutzen oder wird sie ihr Geschäft wie üblich betreiben und die Informationen in den Datenbanken einfach ignorieren und veraltern lassen?

2. Wird die Missiologie demütig ihrer Berufung als Dienerin und Magd treu bleiben, indem sie der Kirche hilft, die Daten zu interpretieren und ihren Missionsdienst in unserer gefallenen Welt effektiver auszuführen, oder wird sie sich einfach in ihren akademischen Erfolgen sonnen wollen?

3. Werden die Professoren und Dozenten der Missiologie und die Leiter der Missionen zusammen mit der weltweiten Kirche ihre Kräfte und Energien zusammenfassen, um das ganze Evangelium der ganzen Welt zu bringen, oder werden die Professoren und die Missionsführer die Kirche übergehen und alle drei einfach ihre gottgegebene Mission in der Welt verfehlen?

4. Wir die Missiologie es schaffen, ihren bisherigen Status als akademische Disziplin aufrechtzuerhalten, wenn sie von weltlichen Akademikern ignoriert und von Theologen marginalisiert wird, wie es Myklebust beschrieben hat?⁴⁴

5. Wie kann die Missiologie am effektivsten Kirchen, Missionen und Ausbildungsstätten

⁴¹ John A. Siewert und John A. Kenyon (Hg.), *Mission Handbook 1993-1995*. Monrovia: MARC 1993, 1-53.

⁴² *Directory: North American Schools and Professors of Mission*, 1982. Monrovia: MARC 1982, iv-v.

⁴³ Anderson, "Mission Research 1991", 169.

⁴⁴ Myklebust, "Missiology", 87ff.

helfen, aus dem Blickpunkt der Erlösung heraus mit dem weltweiten Pluralismus zu Rande zu kommen, der zu einer noch nie dagewesenen Renaissance der klassischen Weltreligionen, zu einem neu erwachten kulturellen Bewußtsein und zum Aufkommen von eigenständigen Theologien in allen Teilen Weltkirche geführt hat?

Dazu ist die Beantwortung so elementarer Fragen nötig wie: "Was ist das Los derer, die die Mission nie erreicht hat?"⁴⁵ oder "Was ist das Schicksal derer, die (ohne daran Schuld zu sein) nie die Botschaft gehört haben?"⁴⁶ Diese und tausend andere Fragen werden auf der Tagesordnung der Missiologie bleiben, bis Christus wiederkommt.

⁴⁵ John Sanders, *No Other Name: An Investigation into the Destiny of the Unevangelized*. Grand Rapids: Eerdmans 1992.

⁴⁶ William V. Crocket und James G. Sigountos, *Through no Fault of Their Own? The Fate of Those Who Have Never Heard*. Grand Rapids: Baker 1991.

Hans Kasdorf arbeitet derzeit an einer Geschichte der Missiologie und an einer Missionstheologie. Lieferbare Titel aus diesem Artikel sind in der Buchliste genannt. Übersetzt von Klaus Fiedler

Leserbrief

Zu: Bryant Myers: Kinder – eine zentrale Herausforderung für die Mission in den neunziger Jahren (em 1/94)

Herzlichen Dank für diesen Bericht. Leider gibt es noch fast keine Literatur über missionarische Kinder- und Jugendarbeit. Daß ist erstaunlich, wenn man bedenkt, daß Missionsschulen fast so alt sind wie Missionen!

Viele Aussagen in Ihrem Artikel kann ich aus meiner persönlichen Erfahrung mit jungen Leuten in Ghana bestätigen. Zwei Punkte möchte ich hervorheben:

Erstens: Das People-Group-Konzept bedeutet oft, daß wir uns darauf konzentrieren,

die Familienoberhäupter zu evangelisieren. Das hat bestimmt seine Berechtigung, doch dürfen wir nicht einfach davon ausgehen, daß diese das Evangelium auch an ihre Frauen und Kinder weitergeben. Gerade von den Kindern wird traditionell erwartet, daß sie ihre Eltern beobachten und kopieren. Wird dies unbesehen auf den christlichen Glauben übertragen, so ziehen wir oft die vielbeklagten "Christen der zweiten Generation" heran: junge Leute, die den Gottesdienst besuchen, Bibelverse und Chorusse auswendig kennen, aber Christus nie persönlich begegnet sind.

Zweitens: Kinder- und Jugendarbeit wird oft spezialisierten Organisationen überlassen, etwa der KEB, dem Bibellesebund oder Campus für Christus. Diese wirken auch sehr im Segen. Ungläubige Studenten z.B. lassen sich am ehesten in eine Gruppe von ihresgleichen einladen. Ich selber arbeite deshalb im interdenominationalen "Chaplaincy Board" mit. Die Kirchen haben oft eine zwiespältige Haltung diesem Dienst gegenüber: Einerseits überlassen sie ihn gerne "den andern", wundern sich dann aber, warum gläubige Studenten nicht in die Gemeinde integriert sind. Hier sollten die Kirchen zusammenarbeiten können, ohne die eigene Identität aufzugeben. Oft treffe ich Jugendliche, die schon zu einer bibeltreuen Gemeinde gehören. Diese ermutige ich stets, zu bleiben, wo sie sind, und dort verbindlich mitzuarbeiten. "Ungebundene" Studenten hingegen lade ich ohne Hemmungen ein, sich "meiner" Kirche anzuschließen.

Zusammenfassend nochmals die zwei Herausforderungen: Wir evangelisieren Erwachsene und wundern uns dann, warum die Kinder sich nicht von Herzen bekehren. Wir überlassen die Kinder- und Jugendarbeit spezialisierten Organisationen und wundern uns dann, warum sie nicht in die Kirche integriert ist. Nach 5. Mose 31,12 besteht die Gemeinde nicht nur aus Familienoberhäuptern. "Versammle daß Volk, die Männer, Frauen und Kinder und den Fremdling, der in deinen Städten lebt ..." Müssten wir das nicht wieder ernst nehmen?

Walter Wuttke, WEC, POB 76, Tamale NR, Ghana.